

Harry Graf Kessler

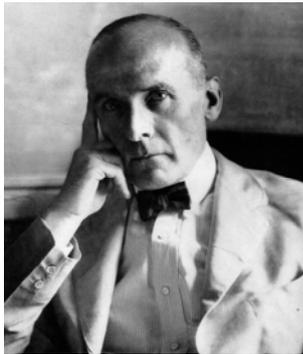
*23. Mai 1868 in Paris †30. November 1937 in Lyon



Gästebücher Band II

Aufenthalte Schloss Neubeuern

24. - 28. Dezember 1893 / 19. Juli 1899 (W) / 3. Juli 1905 / 1. Dezember 1906 / 9. 17. Februar 1910 / 6. August 1912 / 15. August 1922
(W) Schwester **Wilma**



Harry Graf Kessler

Umschlag Easton: Der Rote Graf

war Kunstsammler, Museumsdirektor, Mäzen, Essayist, Literat, Publizist, Politiker, Diplomat und Pazifist. Er gehört zu den faszinierendsten Gestalten des deutschen Kulturlebens in der Zeit des Umbruchs zwischen Kaiserreich und Diktatur.

Da es unmöglich ist, Stationen von **Kesslers** Leben ohne Kenntnisse der jeweiligen Hintergründe zu benennen, ist dieser Artikel nicht nur eine Biografie, sondern auch eine (teilweise asynchrone) Zeitbetrachtung, in deren Mittelpunkt **Harry Graf Kessler** steht.

Harry Graf Kessler ist der Sohn eines Hamburger Bankiers und einer irischen Adelligen. Er wuchs in Frankreich, England und Deutschland auf, wurde also in mehreren Kulturen erzogen, unternahm zahlreiche Reisen, war als Diplomat im Ausland tätig und wird deshalb zu Recht als Weltmann bezeichnet. Er selbst betrachtete sich auch Zeit seines Lebens als Angehöriger einer europäischen Gesellschaft.

Kessler besuchte in seiner Kindheit zunächst ein Halbinternat in Paris und wechselte 1880 auf ein Internat in Ascot (England). Auf Wunsch seines Vaters trat er 1882 in die Hamburger Gelehrtenschule des Johanneums ein, wo er auch Abitur machte. Um die Möglichkeiten, die seine gesellschaftliche Stellung ihm bot, auszunutzen, entschied sich **Kessler** zunächst für ein Jurastudium, das er 1888 in Bonn begann und einige Jahre später in Leipzig mit einer Promotion abschloss, später noch für ein Studium der Kunstgeschichte. 1893, nach seiner Übersiedlung nach Berlin, arbeitete er in der Redaktion der Kunstzeitschrift PAN mit, in der unter anderem Veröffentlichungen von **Richard Dehmel**, **Theodor Fontane**, **Friedrich Nietzsche**, **Detlev von Liliencron**, **Julius Hart**, **Novalis**, **Paul Verlaine** und **Alfred Lichtwark** sowie Kunstbeilagen berühmter Maler erschienen. Am 2. März 1903 hatte **Harry Graf Kessler** die ehrenamtliche Leitung des Weimarer Museums für Kunst und Kunstgewerbe übernommen. **Kessler** hatte Weimar zum Experimentierfeld gewählt. Er wollte das Ausstellungskonzept modernisieren und eine ständige Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe einrichten, um in dieser relativ abgeschlossenen Sphäre einen kulturellen Reformversuch zu wagen, für den die Metropolen Berlin oder München keine Möglichkeiten boten. Neben seiner Tätigkeit im Museums hatte **Kessler** seit 1904 ein neues Buchkunstprogramm entworfen. Er gestaltete das Buch als Gesamtkunstwerk, indem er Typographie, Illustration und Inhalt künstlerisch aufeinander abstimmt. In Zusammenarbeit mit dem Insel-Verlag (damals Leipzig und Weimar, heute Frankfurt/Main) und dem **Goethe-** und **Schiller-**Archiv erschien zuerst eine neue **Goethe-**Ausgabe, der verschiedene Klassikerneuausgaben folgten. Der Verlag stellte **Kessler** ein Forum zur Verfügung, der mit diesen Erfahrungen den Grundstein für seine eigenen herausgeberischen Tätigkeiten legte: 1913 richtete er in Weimar unter dem Namen *Cranachpresse* eine eigene Presse ein, in der er u.a. **Shakespeares** Hamlet in der Übersetzung von **Gerhart Hauptmann** druckte. Es entstanden weitere Ausgaben klassischer Werke wie der Eclogen des **Vergil**, des „Satyricon“ des **Petronius** mit Holzschnitten von **Aristide Maillol**,

diverser Werke zeitgenössischer Schriftsteller sowie eigener Werke.

Kesslers Pläne für eine Kulturreform gingen über die Bildende Kunst weit hinaus. Für das Theaterwesen hatte er ein Reformkonzept entwickelt. Unter dem Namen eines so genannten Mustertheaters wollte er eine neue Institution etablieren. Den dazugehörigen Theaterneubau sollte der Architekt und Künstler **Henry van de Velde** entwerfen. Außerdem versuchte **Kessler**, durch die Einbeziehung europäischer Dichter und Schriftsteller die literarische Moderne in Weimar einzuführen und dem Ort einen neuen, europäisch geprägten literarischen Glanz zu verleihen. **Gerhart Hauptmann**, **Richard Dehmel** und **Rainer Maria Rilke** waren auf Vermittlung **Kesslers** mit Vorträgen in Weimar zu Gast. Die Pläne seines Mustertheaters scheiterten jedoch nach einer ausführlichen öffentlichen Diskussion an den konservativ-nationalistisch-völkischen Widerständen. Die international orientierte europäische Moderne und die national-völkisch ausgerichtete Heimatkunstabewegung standen sich im Kaiserreich gegenüber. Diese Positionen prallten in Weimar zu Anfang des 20. Jahrhunderts aufeinander. Zusammen mit **Friedrich Lienhard** hatte gegen Ende der 19. Jahrhunderts der völkisch-antisemitische Weimarer Literaturhistoriker **Adolf Bartels** erste Überlegungen zur Gründung einer neuen Zeitschrift angestellt. Die erste Nummer erschien zu Beginn des Jahres 1900 unter dem Titel „Heimat. Blätter für Literatur und Volkstum“ im Heimatverlag **Georg Heinrich Meyer** (Berlin, Leipzig). Die Zeitschrift stieg zum Sprachrohr der so genannten Heimatkunstabewegung auf und wurde noch im selben Jahr in „Deutsche Heimat“ umbenannt. **Kesslers** Reformpläne scheiterten und die konservativen Positionen gewannen die Oberhand. Dabei spielte der Personenkreis um die Weimarer Ortsgruppe des Bundes Heimatschutz, aus dem der Deutsche Schillerbund hervorging, eine wesentliche Rolle. Auch andere Künstlerpersönlichkeiten verließen ihre vorübergehende Wirkungsstätte Weimar. 1908 ging der Maler und Grafiker **Ludwig von Hofmann**, zwei Jahre später der Künstler **Hans Olde**, 1915 schließlich auch **Henry van de Velde**, der mit seinen architektonischen und kunstgewerblichen Arbeiten die Voraussetzungen des Bauhauses schuf.

1903 gründete **Kessler** den Deutschen Künstlerbund (er wurde dessen erster Vizepräsident), der bis dahin weniger anerkannte Künstler wie **Edvard Munch**, **Johannes R. Becher**, **Detlev von Liliencron** und die Maler der Brücke unterstützte. 1906 bot ein Ausstellungs-Eklat Anlass genug, um **Kessler** seines Amtes zu entheben. Dieser Schlag gegen die modernen Kunst- und Kulturbestrebungen in Weimar hinterließ ein Vakuum, das von konservativen Kulturträgern gefüllt werden konnte. Dieser Konflikt, dieses Ringen um die geistige Vorherrschaft, schwelte in Weimar während der gesamten Epoche. 1925 gelang es den konservativen und nationalistischen Kreisen, das Bauhaus von hier zu vertreiben. Der Widerstand gegen die neuen Ideen zeigte sich einerseits in der Personalpolitik und andererseits in den Zielsetzungen der dem Bauhaus nachfolgenden Institution, der Bauhochschule Weimar.

Im November 1918 wurde **Kessler** deutscher Gesandter in Warschau, im unabhängig gewordenen Polen. 1919 verfasste er einen Plan zu einem Völkerbunde auf der Basis einer Organisation der Organisationen (Weltorganisation). Zweck dieses Bundes war vor allem die Vermeidung neuer Kriege, die Sicherung der Menschenrechte und die Regelung des Welthandels. Hauptorgan dieses Bundes sollte der Weltrat sein, der auch einen geschäftsführenden Ausschuss wählen würde. Nach seinem Plan sollen ein Weltjustizhof, ein Weltschiedsgerichtshof und Verwaltungsbehörden errichtet werden. Dieser nach Paragraphen geordnete Plan hat die Form einer staatlichen Verfassung und stellt inhaltlich eine Art Vorläufer der UNO dar. Einen weiteren Plan für eine überstaatliche Organisation entwickelte er 1920 als Richtlinien für einen wahren Völkerbund in Form einer Resolution. 1922 übernahm **Kessler** für kurze Zeit das Amt des Präsidenten der Deutschen Friedensgesellschaft, deren Mitglied er von 1919 bis 1929 war. 1924 versuchte er für die von ihm mit gegründete Deutsche Demokratische Partei ein Reichstagsmandat zu erlangen. Da dieser Versuch scheiterte, zog er sich weitgehend aus der Politik zurück.

Ende der zwanziger Jahre nahm **Kessler** als Publizist Einfluss auf die politischen Diskussionen der Weimarer Republik. Er schrieb eine Biografie des 1922 von Rechtsextremen ermordeten Politikers **Walther Rathenau**, und seit 1932 erschien die von ihm mit herausgegebene antifaschistische Zeitschrift *Das Freie Wort*. Im März 1933, als mit den Nationalsozialisten das Reich der niederen Dämonen in Erscheinung trat, resignierte **Kesslers** Hoffnung auf ein friedliches und kulturell blühendes Europa und er emigrierte angesichts dieser Demontage und Perversion des Humanismus zunächst nach Paris, dann nach Mallorca und schließlich in die südfranzösische Provinz. **Harry Graf Kessler** starb 1937 in Lyon.

Kessler führte 57 Jahre (1880-1937) Tagebuch, wobei er großen Wert auf Vollständigkeit legte. Dieses *Tagebuch* darf mit Recht als **Kesslers** literarischer Nachlass bezeichnet werden. Zurzeit wird im Deutschen Literaturarchiv (Marbach am Neckar) an seiner Veröffentlichung gearbeitet, 5 Bände sind bereits erschienen. Sie enthalten umfangreiche Register der im Text vorkommenden Orte, Werke und Personen mit teilweise umfangreichen Erläuterungen. Am Ende werden unter anderem die Namen von etwa 12.000 mehr oder weniger bedeutenden Zeitgenossen, von **Sarah Bernhardt** und **Jean Cocteau** über **Otto von Bismarck** und **Albert Einstein** bis **George Bernard Shaw** und **Josephine Baker**, aufgelistet sein, die **Kesslers** Ruf als *Menschenammler* begründen. Kritiker halten diese Texte denn auch für *ein Fest für Literaturnarren und Wissbegierige nach Geschichte und Geschichten*. **Kessler** macht in seinen Aufzeichnungen *die sinnliche Erfassung von Phänomenen zum Credo. Seine Wahrnehmungs-Erfahrungen, so die Kritik, tragen nicht selten Züge einer Experimentalsituation, einer Inszenierung und besitzen somit artifiziellen Charakter.*

Schriften

Das Tagebuch 1880 - 1937. Klett-Cotta, Stuttgart 2004 ff.

Literatur:

Laird McLeod Easton: *The red count: the life and times of Harry Kessler*. Univ. of California Press, Berkeley, Calif. 2002. ISBN 0-520-23035-3

Laird McLeod Easton: *Der rote Graf: Harry Graf Kessler und seine Zeit*. Klett-Cotta, Stuttgart. 2005. ISBN 3-608-93694-7 (Übers. von 'The red count')

Peter Grupp: *Harry Graf Kessler: eine Biographie*. Insel-Verl., Frankfurt am Main 1999. ISBN 3-458-34233-8
Gerhard Neumann (Hrsg.): *Harry Graf Kessler: ein Wegbereiter der Moderne*. Rombach, Freiburg im Breisgau 1997. ISBN 3-7930-9118-X

Harry Graf Kessler. *Tagebuch eines Weltmannes*. Eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar (Marbacher Kataloge 43), hrsg. von Ulrich Ott, Katalog und Ausstellung: Gerhard Schuster und Margot Pehle, Marbach am Neckar 1988

Werkauswahl:

Das Tagebuch 1880 - 1937. Klett-Cotta, 2004 ff.

Bd. 2: 1892-1897. ISBN 3-7681-9812-X

Bd. 3: 1897-1905. ISBN 3-7681-9813-8

Bd. 4: 1906-1914. ISBN 3-7681-9814-6

Tagebücher 1918–1937. 2. Aufl. Insel-Verl., Frankfurt am Main 2003. ISBN 3-458-33479-3

Gesammelte Schriften in drei Bänden, hrsg. von Cornelia Blasberg und Gerhard Schuster (Gesichter und Zeiten, Künstler und Nationen, Walther Rathenau). Fischer, Frankfurt am Main 1988. ISBN 3-596-25678-X

Quelle:

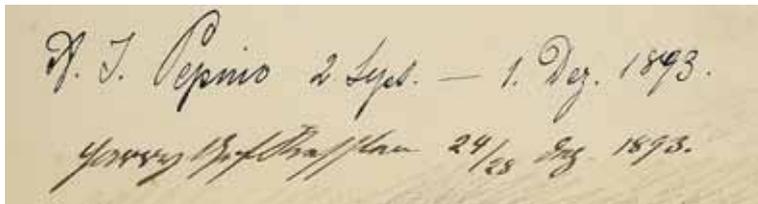
http://de.wikipedia.org/wiki/Harry_Graf_Kessler

Schlossbibliothek:

Harry Graf Kessler: *Das Tagebuch Bände I - VIII* Klett-Cotta Stuttgart 2004

Harry Graf Kessler: *Tagebuch eines Weltmannes*, Marbacher Kataloge 43, Marbach 1988

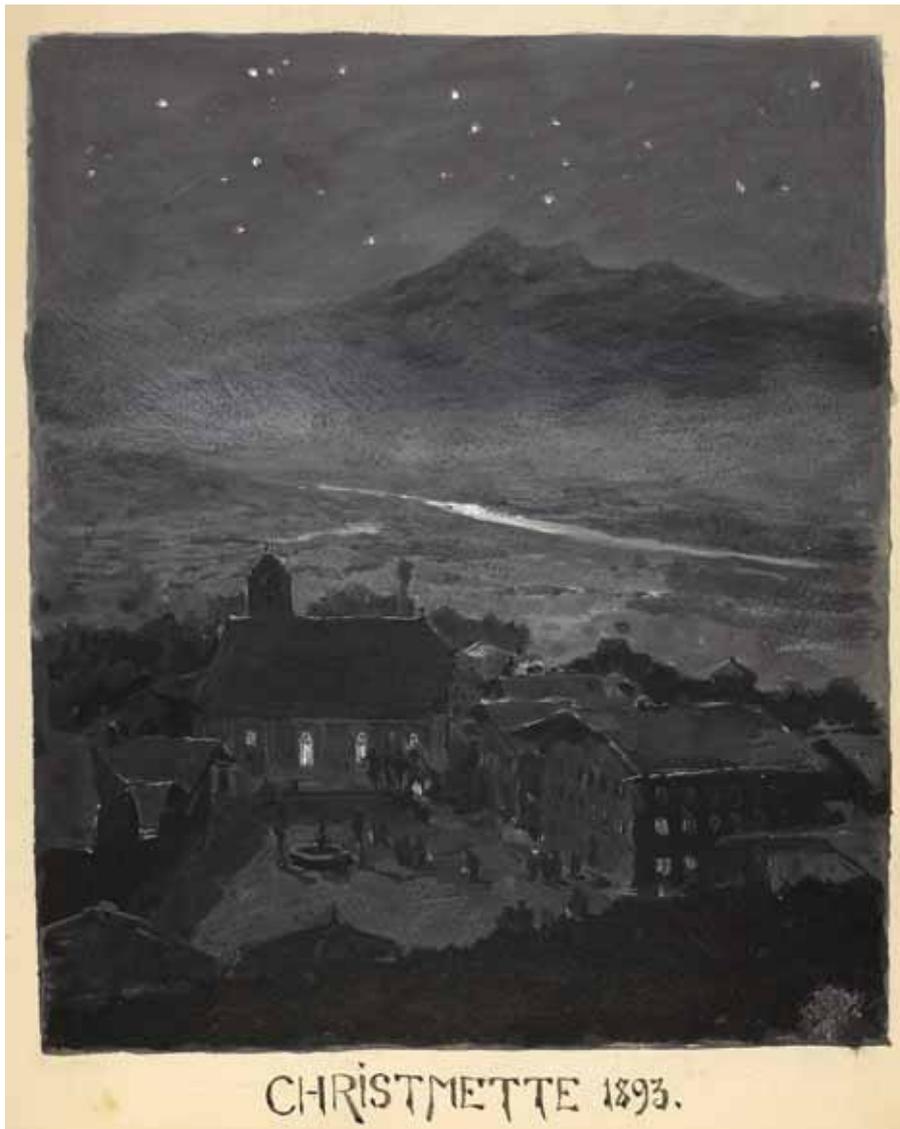
Laird M. Easton und Klaus Kochmann: *Der Rote Graf: Harry Graf Kessler und seine Zeit - Gebundene Ausgabe* (März 2007)



Gästebücher Band II

Neubeuern. 24 Dezember 1893

Früh in München an und nach Rosenheim weiter. Von Rosenheim zu Wagen hierher. **Wendelstadt, Frl v. Reck, Frl von Holläuffer** u der Maler **Pepino** hier. Schönes Schloss; das Gebirge im Nebel; nur der Inn glänzt aus dem Thal herauf. Nach dem Frühstück kamen Kinder aus Rosenheim und sangen eine Art von Weihnachtsmysterium. Das soll hier zu allen christlichen Festen überall Sitte sein. Daraus versteht man dann Oberammergau etc. Um 6 Bescheerung; nach dem Essen Punsch. Um Mitternacht zur Messe ins Dorf. Vollmond. Von der Schlossterrasse aus ein märchenhafter Blick. Die hellerleuchtete Dorfkirche schimmert wie ein Weihnachtstransparent, von den weissen Nebelmassen, die das übrige Thal erfüllen umrahmt; darüber ragen die beschneiten Berge in das bläuliche Mondlicht empor und am klaren Himmel glänzen die Sterne; dazu Glockengeläute und Orgelklänge die noch eben hörbar emporschweben.



Gästebücher Band II Maler [Anton Josef Pepino](#)

Neubeuern 25 Dezember 1893.

Früh zuhause [Arne Garborgs](#) Frieden. Nach dem Frühstück Spaziergang mit [Frl v. Reck](#), [Wendelstadt](#) u. [Pepino](#) und bei [Wredes](#) Besuch.

Neubeuern. 26 Dezember 1893.

[Fürst u. Fürstin Wrede](#) zu Tisch. Nachher Bescheerung für die Neubeuerner Kinder.

Neubeuern. 27 Dezember 1893.

Schlittenfahrt mit [Frl v. Holläuffer](#), [Frl. v. Reck u Wendelstadt](#). Nachher [Pepino](#) zu einer Porträtstudie gegessen. In [Stieler's](#) Hochlandsliedern etc.

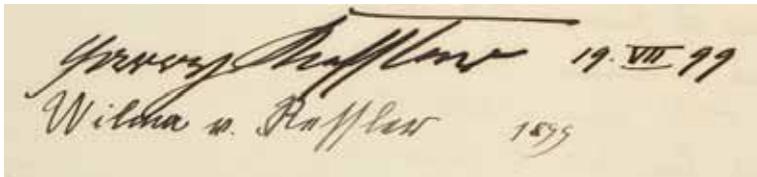
München 28 Dezember 1893

Früh aus Neubeuern fort. Nach Raubling im Schlitten; von dort hierher. In verschiedenen Galerien; Neue Pinakothek, Schack, Neumann. Schwind; die Bilder sind mittelmässig gezeichnet, infam gemalt und doch üben sie einen unbeschreiblichen Zauber aus, mehr wie die blosse durch Association hervorgerufene Gemütsbewegung beim Anblick von Waldesdunkel blonden Rittern und blauäugigen Jungfrauen; denn sonst

würden andere romantische Gemälde ebenso wirken. Das Wort „urdeutsch“ ist in letzter Zeit so zum Überdruß missbraucht worden, dass man sich scheut es anzuwenden; und doch weiss ich für den Zauber solcher Bilder wie des Rübezahl, den Einsiedler, des Heiligen Wolfgang, des Grafen von Gleichen keine andre Erklärung, als dass sie gewisse Seiten des spezifisch deutschen Naturempfindens so wiedergeben wie es seit Dürer noch kein anderer Meister gethan hatte; man braucht um das zu verstehen nur **Schwinds** Gemälde z. B. mit **Corots** zu vergleichen; beim Franzosen wirkt die Natur in erster Linie auf die Sinne, beim Deutschen aufs Gemüt; der Franzose bevölkert seine Wälder und Haine mit Wesen, die gewisse Seiten der sinnlichen Schönheit der Natur verkörpern; um das Weidengebüsch schwingen sich im Reigen schlanke Dryaden und über den Bächen schweben die Abendnebel die Wassergeister; der Deutsche drückt den sozusagen moralischen Gehalt der Landschaftsstimmung in seinen Gestalten aus; der Ritter kommt durch den Eichenhain geritten, der Einsiedler betet in der zu Gott aufjauchzenden Morgennatur, der Wanderbursche denkt beim Anblick eines fernen Kirchturms an die Heimat. Daher kommt auch die technische und sinnliche Vollendung des Gemäldes erst in zweiter Linie für den Künstler und für den Beschauer, wenn nur die Stimmung zum Ausdruck kommt und wirkt; die Staffage ist eine Beihülfe um diese Stimmung und ihren Gemütsinhalt rascher erfassen zu lassen; sie unterstreicht sozusagen das Leitmotiv. – **Uhdes** Abendmahl; es hat mich heute noch tiefer ergriffen wie vor vier Jahren; der Vorwurf, dass der Christuskopf geistig zu unbedeutend sei, trifft nicht zu; denn auf die Leute die ihn hier umgeben wirkt er nicht durch den Geist sondern durch das Gemüt; davon zeugt wie sich der Gesichtsausdruck Christi der eben sein Gemüt wiedergibt, sich durch die grobe und zum Teil gemeine Maske hindurch bei allen Jüngern widerspiegelt; sie sind von seiner Milde, seinem Mitleid, seiner Hoheit wie hypnotisiert und emporgezogen; je näher er ihnen geistig zu stehen scheint um so stärker muss künstlerisch seine Gemüts-Überlegenheit wirken. Abends in der Oper der Barbier mit **d'Andrade**; diese feine, nervöse Musik regt wie Champagner an. In Feuerbach Vermächtnis.

Quelle:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch 1880 - 1937. Klett-Cotta, Stuttgart 2004 ff.
Bd 2: 1892-1897. ISBN 3-7681-9812-X S. 233/234



Gästebücher Bd. III Besuch mit seiner Schwester **Wilma (Gee)**

München. 20 Juli 1899.

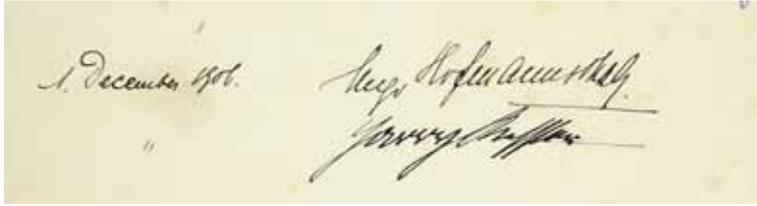
Mit **Gee** nach Neubeuern; dort, ausser **Wendelstadts, Frau v Ahlers, Kalnein, Degenfeld**; Abends zurück.

Quelle:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch 1880 - 1937. Klett-Cotta, Stuttgart 2004 ff.
Bd 3: 1897-1905. ISBN 3-7681-9813-8 S. 252



Gästebücher Band IV

A handwritten note on aged paper. On the left, it says "1. Dezember 1906." followed by a double quote. To the right, there is a signature that appears to be "Harry Graf Kessler" and below it, "Fritz Behn".

Gästebücher Band IV 1. Dezember 1906 1. Besuch [Hofmannsthals](#) in Neubeuern

München. 1 Dezember 1906. Sonnabend.

Mit [Hofmannsthal](#) zu [Wendelstadts](#) nach Neubeuern. Dort die sehr reizende, fröhliche junge [Gräfin Degenfeld](#) kennen gelernt. Schlechtes Wetter. Auf der Rückfahrt unterhielt mich [Hofmannsthal](#) wieder von der Notwendigkeit für ihn, Geld zu verdienen. Ob ich 'was dabei fände, wenn er für [Velhagen & Klasings](#) Monatsschrift schreibe? Ich sagte: allerdings. Das Familienblatt sei m. Ansicht ungefähr der schlimmste Kulturverderber, den wir in Deutschland hätten. Es erstickte alle Frische in einem „Bildungs“ Staub. Es sei der eigentliche Zerstörer der richtigen Distanz Gefühle; die [Marlitt](#) oder die [Ossip Schubin](#) stünden neben [Bismarck](#) oder [Nietzsche](#) in derselben Grösse praesentiert. Dann sei mir noch lieber die „Woche“, die nackte Dokumenten Sammlung.“ – „Was man aber dann machen solle, wenn immer gerade das, was Geld bringe, ihm verboten sein solle? Er müsse noch 5 bis 10,000 M mehr im Jahr verdienen zu den etwa 30000, die er hat. Sonst könne er nicht dichten. Das Gefühl, nicht frei zu sein, unterbinde geradezu seine Produktion. Wenn er wieder 10,000 M auf die Bank gelegt habe, bekäme er wieder Lust zum Dichten.“ – Ich riet zu Vorträgen, etwa Serien von Five O clocks. [H.](#) ist der reichste meiner Künstler Freunde und der Einzige, der fortgesetzt über Geld spricht und klagt; offenbar ein merkwürdiger Rest von Judentum. Abends ab.

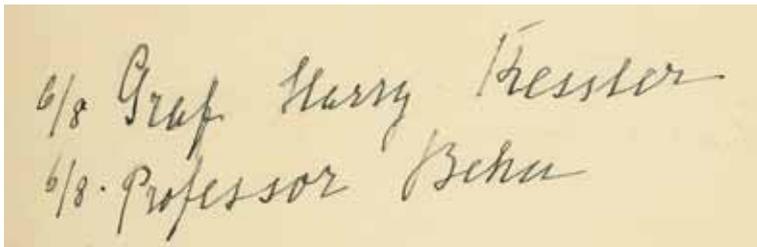
Quelle:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch 1880 - 1937. Klett-Cotta, Stuttgart 2004 ff.

Bd 4: 1906-1914. ISBN 3-7681-9814-6 S. 213/214

A handwritten note on aged paper. It features a signature that looks like "Fritz Behn" and the date "9. 17. 10." written to the right.

Gästebücher Band V 9. 17. Februar 1910

A handwritten note on aged paper. It contains two lines of text: "6/8 Graf Harry Kessler" and "6/8 Professor Behn".

Gästebücher Band V mit [Fritz Behn](#)

München 6 August 1912 Dienstag

Mit [Behn](#) nach Neubeuern. Dort [Vandeveldes](#). Irgendein Kindergeburtstag wurde gefeiert. [Behn](#) gegen [Richard Wagner](#); das Bühnenbild im Ring sei unmöglich. Ich fragte, ob es ihm nicht besser gefallen würde, wenn die Sänger Masken trügen: er meinte: gewiss.

Quelle:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch 1880 - 1937. Klett-Cotta, Stuttgart 2004 ff.

Bd 4: 1906-1914. ISBN 3-7681-9814-6 S. 855

Harry Graf Kessler

Gästebücher Band VI 15. August 1922

München - Neubeuern. 15 August. 1922. Dienstag.

Früh nach Neubeuern zur Hochzeit von **Luli Bodenhausen** mit **Meyern Hohenberg**: ein reizendes Braut- u Hochzeitspaar, beide gleich jung, frisch und hübsch aussehend. Ich führte als Vertreter des armen **Eberhard** die Bräutigam Grossmutter in die Kirche; und nachher bei Tisch die Tante des Bräutigams, die Frau des alten Armeeführers **Strantz**, der im Schmuck aller seiner Orden wie eine geschmückte Mumie glänzte. Das Bauernvolk aus der Umgegend bildete in Nationaltracht Spalier, marschierte nachher vorbei u. tanzte Schuhplattler. Gleich nach dem Frühstück fuhr ich in einem fürchterlichen Sturm nach München zurück. **Rudi Schröder** bei der Hochzeit.

Quelle:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch 1880 - 1937. Klett-Cotta, Stuttgart 2004 ff.
Bd 7: 1916-1918. ISBN 3-7681-9816-2 S. 547/548



DIE FESTGÄSTE

Frauenstrasse
für Wein von Ende

L. j. h. c. von Parant, Journal d. Auf. g. d. J. d.
L. j. h. c. von Parant, Journal d. Auf. g. d. J. d.
L. j. h. c. von Parant, Journal d. Auf. g. d. J. d.

Admiral Grafin Kyrupel Soborn King.

Kambaleh Tenhübel genannt Kitzler
L. j. h. c. von Parant

Herr Sordlingen

Tutiel Kaiser von Lufid auf Buttenheim.

Frau Husler.

Harry Graf Kessler

Professor E. Schmidt Graf v. Schöller

W. A. Wildenbrandt.